Sächsische Arbeiterzeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Dieses Blatt erscheint Mittwoch, Freitag und Sonntag. Preis monatlich 50 Pf., Bringerlohn 20 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich 2 M. — Anzeigen die 5 oespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 P

Nr. 17. Dresden den 7. Februar 1890.

Ausgabestellen: **Dresden:** G. Becker, Restaurateur, Freiberger Platz 8. Rudolph, Restaurateur, Jagdweg 12. Göllnitz, Restaurateur, Rosenstr. 55. Peter, Restaurateur, Feldschlößchenstr. 6. Lehmann, Barbier, Freibergerstr. Matzke Barbier, N. Planenschestr. 59. Jehl, Restaurateur, Mittelstr. 6. G. Dietrich, Restaurateur, Schäferstr. 72. Roße, Produktengeschäft, Friedrichstr. 9. B. Wellner, Konsumverein „Vorwärts", N. Kirchgasse. Prabert Produktengeschäft, Schäfergasse 21. Weide, Restaurateur, Turkgasse 5 b. Günther, Buchhandlung, Ziegelstr. 24. Harder, Barbier, Pragerstr. 46. Klage, Barbier, Seminarstr. Breiter, Schmiedestr. 46, Sout. Löschen, Produktengeschäft, Victoriastraße 38. Frau Kayser, Wollwarengeschäft, Louisenstr. 83. Thalheim, Restaurateur, Schulenaustr. 1. Lange, Restaurateur, Hechtstr. 21. Uhlisch, Restaurateur, Oppelstr. 38. Seidel, Hechtstr. 23, III. Körner, Restaurateur, Hechtstr. — **Löbtau:** Horn, Produktengeschäft, Wilsdrufferstr. Pfennig, Barbier, Dresdnerstr. Gießle, Barbier, Chemnitzerstr. 13. — **Striesen:** Konsumverein, 5. Straße. — **Plauen:** Konsumverein, Falkenstraße. — **Gorbitz:** Mibek, Barbier. — **Pieschen:** Mücke, Barbier, Oster. Ramp, Produktengeschäft, Heidestr. 13. — **Kötzschenbroda:** Eb. Lehmann, Schneidermeister, Alterstr. 6. — **Potschappel und Niederpesterwitz:** Kretzschmar, Kaufmann. — **Neu-Cossebaude:** C. Becker, Produktengeschäft, vis-à-vis den Steiger. — **Unterweißig bei Potschappel:** Helm, Schneidermeister. — **Zauckerode:** Weichold, 17, c. — **Heidnitz bei Dresden:** Wolf, Barbier. — **Großsedlitz:** Fleischer, Restaurateur, Nr. 106. — **Annaberg:** Otto Horn, Nr. 12. — **Meißen:** G. Hein, Barbier, Grenzschenke 881. — **Cölln bei Meißen:** Rich. Schulze, Kartonnagemeister. — **Bautzen:** Paul Vogt, Gasthaus zum goldnen Anker. — **Aussig:** H. Altermann, Barbier. — **Pirna:** Fr. Brauschke, Langestr. 39. — **Cossebaude:** Franz Schulze, Zimmerer. — **Zittau:** F. Eichler, Hetzenbergerstr. 241. — **Radebeul:** R. Herrmann, untere Bergstr. 9. — **Freiberg:** Müller, L. F.; G. Lange, Untermarkt 19. — **Frauenstein:** Gustav Hennig, Wollwarengeschäft, Marktgasse.

Erstrebt die Sozialdemokratie den Umsturz?

II.

B. W. Wir haben im Artikel I festgestellt, daß die deutsche Sozialdemokratie weder gewaltthätig gewesen ist noch Gewaltthat plant. Schon aus diesem Grunde ist die Behauptung, die Sozialdemokratie erstrebe den Umsturz, hinfällig. Aber auch der zweite Bestandtheil des Begriffes Umsturz findet gar keine Anwendung auf die Sozialdemokratie.

Wir haben gesehen, daß der Sprachgebrauch mit dem Worte Umsturz die Vorstellung einer radikalen Umwandlung öffentlicher Einrichtungen verbindet, einer Umwandlung in das schroffe Gegentheil, einer Umwandlung ohne innere Vermittelung, ohne geschichtliche Berechtigung, ohne Natürlichkeit.

Erstrebt die Sozialdemokratie eine solche Umwandlung, will sie Einrichtungen in die Welt setzen, welche den heutigen radikal entgegengesetzt sind, will sie sich versündigen an der natürlichen Entwickelung?

Bei Leibe nicht! Im Gegentheil, sie handelt ganz im Sinne der natürlichen Entwickelung, des geschichtlichen Ganges der Dinge. Gerade die Gegner der Sozialdemokratie versündigen sich an der natürlichen Entwickelung, indem sie nämlich glauben, mit Gewalt den Lauf der Welt aufhalten zu können. Gerade unsere Gegner sind also die wahren Umstürzler.

Wer einigermaßen den wissenschaftlichen Sozialismus studirt hat — und diese Richtung hat heute völlig die Führung in unserer Partei — der muß die Ueberzeugung gewonnen haben: Der Sozialismus hält ganz und gar nichts von einer Revolution, er glaubt vielmehr an die Evolution und erwartet alles von ihr; Evolution aber heißt Entwickelung. Die materialistische Geschichtsauffassung, welche dem Sozialismus eigen ist, verachtet die Revolution; sie ist der Meinung, daß niemals in der ganzen Geschichte eine neue Gesellschaftsordnung auf dem Wege der Revolution, sondern stets auf dem Wege der Entwickelung eingetreten ist, und daß Revolutionen entweder Putsche sind, welche die Gesellschaftsordnung ganz unangetastet lassen, oder aber, falls die Gesellschaftsordnung eine Umwandlung erfährt, nur Begleiterscheinungen dieser Umwandlung sind — Begleiterscheinungen, welche durch den Widerstand der am Alten hangenden Mächte hervorgerufen werden.

Wie sollte auch der wissenschaftliche Sozialismus versäumen, den Begriff der Entwickelung zu beherzigen? Die Väter der sozialistischen Lehre, ein Marx, ein Engels, ein Lassalle, gehören ja einem Zeitalter an in welchem die Bedeutung des Begriffes Entwickelung so recht erkannt wurde. Hegel, Lamark, Darwin und andere Denker sahen in den Vorgängen des Weltenbaues, der Menschengeschichte, der Thier- und Pflanzenwelt lauter Entwickelungen. Und von solchen Denkern wurden die Väter der sozialistischen Lehre stark beeinflußt. Ja, die wissenschaftliche Leistung eines Marx läßt sich bezeichnen auf die Volkswirthschaft und das ganze soziale Leben. Was Darwin in der Naturwissenschaft leistete, das hat Marx in der Gesellschaftswissenschaft geleistet. Marx, Engels, Lassalle schwärmten für den Begriff Entwickelung, sie vermählten sich sozusagen mit ihm und die Frucht dieser Ehe ist der wissenschaftliche Sozialismus.

Um so recht deutlich zu erkennen, daß die deutsche Sozialdemokratie, weit entfernt den Umsturz zu erstreben, die Verwirklichung ihrer Ideen von der geschichtlichen Entwickelung erwartet, wollen wir den Begriff Entwickelung wenigstens einigermaßen betrachten.

Wenn aus dem Korn der Keim entsteht, wenn aus dem Keim ein Pflänzchen mit Wurzeln und Blättern wird, wenn aus der Mitte der Blätter die Knospe hervorsprießt, wenn die Knospe von der Blüthe gesprengt wird und aus der entfalteten Blüthe die Frucht entsteht, so ist das kein Umsturz, sondern eine Entwickelung. Umsturz würde stattfinden, wenn diese natürliche Entwickelung durch äußeres Eingreifen vereitelt wurde, wenn beispielsweise eine rauhe Hand die Blüthe zerstörte. Wenn wir nun die Fälle, welche vom Sprachgebrauch als Entwickelungen bezeichnet werden, mit einander vergleichen, so finden wir, daß das Gemeinsame, also das Wesen der Entwickelung in Folgendem besteht: Entwickelung ist eine Veränderung, welche nichts radikal Neues schafft, sondern nur etwas hervorbringt, was längst vorbereitet, längst angelegt war. Der Keim entwickelt sich aus dem Korn, heißt: Das Korn hatte die Anlage, zum Keim und drängt daher, unter dem Einfluß der gewöhnlichen Umstände eines Kornes, der natürlichsten Bedingungen Wärme, Feuchtigkeit, mit Naturnothwendigkeit auf den Keim hin. Umsturz dagegen bedeutet einen gewaltsamen Eingriff in die gewöhnlichen Bedingungen, eine Störung des natürlichen Verlaufes, eine Vereitelung der Anlagen.

Wie der Keim aus dem Korne, die Blüthe aus der Knospe sich entwickelt, so wird nach sozialistischer Lehre die sozialistische Produktion und Gesellschaft sich entwickeln aus der heutigen, kapitalistischen Produktion.

Wenn das richtig sein soll, so muß die kapitalistische Produktion Anlagen zeigen, aus denen (bei Fernhaltung gewaltsamer Eingriffe) die sozialistische Produktion mit Naturnothwendigkeit entsteht. Daß diese Anlagen vorhanden sind, ja daß sie bereits einen hohen Grad der Ausbildung erlangt haben, werden wir in einem nächsten Artikel zeigen. Zugleich soll Artikel III schildern, wie unsere kapitalistische Produktion sich entwickelt hat, entwickelt und entwickeln wird.

Materialismus und Idealismus.

Wenn Prinz Schönaich Carolath in der letzten Sitzung gegen unsere herrschenden Klassen die Anklage erhob, daß der Materialismus — der grobe, genußsüchtige, nicht der wissenschaftliche — und das Streberthum überhand nehme, so hatte er Recht, und seine Worte haben in unserem Volke einen weithallenden Nachklang gefunden. In der That beherrscht, schreibt das „Volksblatt", ein grober, vor Nichts zurückscheuender Materialismus die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft und hat den Kampf um's Dasein zu einem Kampfe der Brutalität gegen die Schwäche gemacht. Der Durst nach Gold, die Gier nach Gewinn und die damit zusammenhängende Sucht nach übertriebenen Lebensgenüssen beherrscht das Erwerbsleben und ein krasser Egoismus stachelt den Menschen zum rücksichtslosesten Kampfe gegen den Menschen an. Tausende werden rücksichtslos unter die Füße getreten, um zu bewirken, daß Einer feststehen kann, und unabsehbare Werthe werden vernichtet, nur damit eine Waare die andere vom Markte zu verdrängen vermag. Nirgends Ordnung, Besonnenheit, Genügsamkeit und Gemeinsinn; überall Anarchie, Brutalität, Eigennutz und Hartherzigkeit.

Idealismus ist nur noch im Volke vorhanden, bei dem arbeitenden Volke. Aber wenn dem nicht so wäre — wären etwa die herrschenden Klassen im Stande, dem Volke Idealismus beizubringen? Wir glauben es nicht und halten es nicht für idealistische Bestrebungen, wenn die frommen Herren aller Konfessionen dem armen Volke nur Entsagung hienieden predigen und ihm empfehlen, seinen Blick auf das Jenseits zu richten. Die am lautesten so reden, sind gegen irdische Genüsse gewöhnlich gar nicht so gleichgiltig.

Aber soll die Regierung dem Volke seine Ideale wieder geben?

Nun, Herr Herrfurth scheint uns dazu nicht der geeignete Staatsmann zu sein. Der Minister des Innern kennt unser Volk nicht, sonst hätte er nicht sagen können, die Sozialdemokraten seien Leute, die nicht arbeiten wollen. Wir halten es für kaum der Mühe werth, eine Widerlegung dieser Behauptung zu unternehmen, denn sie kann nirgends, weder im Palast noch in der Hütte, darauf rechnen, daß sie akzeptirt wird. Die große Aufgabe des arbeitenden Volkes ist, den täglichen Bedarf der Gesellschaft zu befriedigen. Dies geschieht von Tag zu Tag und man hat nie gehört, daß ein Ausfall entstanden wäre, etwa weil Sozialdemokraten nicht arbeiten wollten. Daß aber der Ausfall in der Kohlenproduktion durch die Arbeitsscheu der Bergleute bewirkt worden sei, das wird auch Herr Herrfurth nicht behaupten wollen.

Wenn man also annimmt, daß sich in unserem arbeitenden Volke arbeitsscheue Elemente nach Millionen befinden — nun damit ist man nicht auf dem Wege, dem Volke seine Ideale wieder zu geben. Aber Prinz Schönaich-Carolath, der das schöne Wort sprach: „Geben Sie dem Volke seine Ideale wieder!", er mag sich auch beruhigen, dem Volke sind seine Ideale noch nie verloren gegangen. Wir haben es längst aufgegeben, bei den „oberen Zehntausend" Idealismus zu suchen; die weißen Raben sind wunderselten in jenen sozialen Schichten. Aber im arbeitenden Volke hat der Idealismus eine Stätte gefunden; hier begreift man noch völlig das Wort Goethe's:

„Nur der verdient die Freiheit und das Leben,
Der täglich sie erobern muß!"

Wo blieben all die schönen Gedanken von Freiheit, Gleichberechtigung und menschenwürdigem Dasein, wenn sie nicht in jedem Haupte der denkenden Arbeiter eine Freistätte gefunden hätten? Als unsere Bourgeoisie noch in den Windeln lag, da spielte sie mit diesen schönen Begriffen und kämpfte mit ihnen gegen die Ueberreste mittelalterlicher Formen an. Nun aber ist sie groß geworden und hat die Welt erobert; sie hat Wunder gethan und Berge versetzt. Wozu da noch der unnütze Plunder des Idealismus der Jugend? Weg damit und her mit dem röthlichgelben Metall, das die Welt beherrscht?

Wie herrlich könnte sich unser Volk entwickeln, wenn sein Idealismus freie Bahn hätte, sich zu bethätigen und sich in Wirklichkeit zu verwandeln, so weit dies angänglich! Die schönsten Ideen unserer größten Denker durch die Jahrhunderte bis heute herauf, sie würden Gemeingut des Volkes werden und kämen so auf den richtigen Weg, um sich in Thatsachen und greifbare Erscheinungen umzugestalten! Das wäre ein Ziel, des Schweißes der Edlen werth!

Aber wir wollen nicht gar zu viel von Idealismus sprechen, denn die Aera Puttkamer scheint uns noch nicht zu Ende und es könnte uns etwas Menschliches passiren, wenn wir mit gar zu kühnen Fittigen uns in die Lüfte des Idealismus erheben.

Darum aber sollen jene Worte des Prinzen Carolath nicht vergessen sein. Sie werden die Arbeiter nur ermuthigen, festzuhalten an dem Idealismus, den sie in ihren gesunden Herzen tragen. Und das wird gut sein. Denn die Arbeiter werden die sicheren und starken Träger der Kultur der Zukunft sein, wenn andere dazu nicht mehr im Stande sind.

Ob Herr Herrfurth glaubt, daß die sozialistischen Arbeiter gerne arbeiten oder nicht — das bleibt dabei ganz ohne Bedeutung..

Tagesgeschichte.

— **Ein neuer Erfolg der Sozialdemokratie.** Der öde Manchesterstandpunkt, den der Reichskanzler und mit ihm die deutschen Regierungen bisher dem Arbeiterschutze gegenüber eingenommen haben, soll nun anscheinend endgiltig bei Seite gelegt werden. Die Anstellung eines neuen Handelsministers für Preußen war das Vorspiel hierzu. Im weiteren Verfolg dieses Umschwunges hat der Kaiser des deutschen Reichs je einen Erlaß an den Reichskanzler und an den neuernannten Minister für öffentliche Arbeiten, Handel und Gewerbe gerichtet. Wir drucken beide ab, einmal, weil sie bei den kommenden Wahlen in aller Munde sein werden, sodann damit man in späterer Zeit kontrolliren könne inwieweit denn die Versprechungen der Erfüllung nahe gebracht worden sind. Der Erlaß an den Reichskanzler lautet:

„Ich bin entschlossen, zur Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten, soweit die Grenzen es gestatten, welche Meiner Fürsorge durch die Nothwendigkeit gezogen werden, die deutsche Industrie auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu erhalten und dadurch ihre und der Arbeiter Existenz zu sichern. Der Rückgang der heimischen Betriebe durch den Verlust ihres Absatzes im Auslande würden nicht nur die Unternehmer, sondern auch ihre Arbeiter brotlos machen. Die in der internationalen Konkurrenz begründeten Schwierigkeiten der Verbesserung der Lage unserer Arbeiter lassen sich nur durch internationale Verständigung der an der Herrschaft des Weltmarktes betheiligten Länder, wenn nicht überwinden, doch abschwächen. In der Ueberzeugung, daß auch andere Regierungen von dem Wunsche beseelt sind, die Bestrebungen einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen, über welche die Arbeiter dieser Länder unter sich schon internationale Verhandlungen führen, will Ich, daß zunächst in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz durch Meine dortigen Vertreter amtlich dort angefragt werde, ob die Regierungen geneigt sind, mit Uns in Unterhandlungen zu treten behufs einer internationalen Verständigung über die Möglichkeit, denjenigen Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, welche in den Ausständen der letzten Jahre und anderweit zu Tage getreten sind. Sobald die Zustimmung zu Meiner Anregung im Prinzip gewonnen sein wird, beauftrage Ich die Kabinete aller der Regierungen, welche an der Arbeiterfrage den gleichen Antheil nehmen, zu einer Konferenz behufs Berathung über die einschlägigen Fragen zusammenzutreten. Wilhelm. I. R."

Der Erlaß an den Handelsminister hat folgenden Wortlaut:

„Bei Meinem Regierungsantritt habe Ich Meinen Entschluß kundgegeben, die fernere Entwickelung unserer Gesetzgebung in der gleichen Richtung zu fördern, in welcher Mein in Gott ruhender Großvater